

<http://www.weser-kurier.de/Artikel/Bremen/Wirtschaft/72142/Proteste+gegen+Arbeitsbedingungen+bei+Schlecker.html>

## Proteste gegen Arbeitsbedingungen bei Schlecker

Von Jürgen Hinrichs

Bremen. Flashmob bei Schlecker: Gut 100 Menschen haben Sonnabendvormittag in einer Gröpelinger-Filiale gegen die Arbeitsbedingungen bei dem Discounter demonstriert. Punkt elf Uhr, auf die Minute genau - und plötzlich ist bei Schlecker in Gröpelingen die Hölle los. Gut 100 Menschen spazieren auf einen Schlag in den Laden hinein, sie tun fast unbeteiligt, sind dann aber sofort dabei, als mit Lautsprecherdurchsagen die eigentliche Aktion beginnt: 'Flashmob', eine Art von spontanem Protest. In diesem Fall geht es um die Arbeitsbedingungen beim Drogerie-Konzern.



© Frank Thomas Koch

Eine Flashmobberin verkleidete sich als Esel, um auf die Ungerechtigkeiten hinzuweisen.

Überrascht sind die Leute von Schlecker nicht, als die Menge sich Sonnabendvormittag dort versammelt, wo in den Regalen das Klopapier liegt. Zwei Männer von der Sicherheit sind engagiert worden, damit die Sache nicht aus dem Ruder läuft. Sie wehren am Eingang das Kamerateam von Radio Bremen ab, und auch die Fotografen müssen draußen bleiben. So geheim und spontan ist der Flashmob also nicht, die Medien wissen Bescheid und Schlecker eben auch. Trotzdem oder gerade deswegen geht abgesehen von ein paar Rangeleien alles glimpflich ab.

Der Protest wendet sich gegen eine neue Unternehmensstrategie von Schlecker. Nach Einschätzung der Organisatoren des Flashmobs - ein Bremer Bündnis mit Namen 'Wir zahlen nicht für eure Krise' - will der Konzern den Druck auf seine Beschäftigten weiter erhöhen. Unter der Bezeichnung 'Schlecker XL' würden neue und größere Filialen eröffnet, die kleineren dafür geschlossen.

Einher gehe dies mit der Kündigung vieler Mitarbeiterinnen, denen von Schlecker angeboten werde, in eine eigens gegründete Leiharbeitsfirma zu wechseln - für acht Euro die Stunde statt vorher zwölf. 'Mit diesem arbeitsrechtlichen Trick will das schuldenfreie Unternehmen eine über 30-prozentige Lohnkürzung durchboxen', informiert das Bündnis, dem eigenen Angaben zufolge verschiedene Erwerbsloseninitiativen, Gewerkschafter, Unorganisierte und Vertreter der Linken angehören. Schlecker war Samstag für eine Stellungnahme nicht zu erreichen.

'Schlecker XL, Löhne XS', hat eine der Demonstrantinnen auf dem T-Shirt stehen. Sie heißt Antje Treptow, ist 38 Jahre alt und selbst Angestellte bei Schlecker, dort aber durch ihre Betriebsratstätigkeit besser geschützt als die anderen Verkäuferinnen.

'Wenn sich durchsetzt, was Schlecker vorhat, wird es bei den anderen Discountern bald genauso sein', befürchtet die Frau. 'So mir nichts dir nichts werden hier Tarifverträge umgangen.' Wer dann letztlich so wenig verdiene, dass es zum Leben nicht reiche, müsse sich Unterstützung beim Staat holen. 'So saniert sich Schlecker auf Kosten der Allgemeinheit.'

Der Filialleiterin wird es jetzt langsam zu bunt. Sie fährt einen der Sicherheitsleute an. 'Machen Sie was!', sagt sie in barschem Ton, 'wozu sind Sie denn da?' Zaghafte wird daraufhin versucht, die Lautsprecheranlage abzustellen, doch keine Chance, die Menge ist stärker.

Reihum kommen jetzt auch Vertreter anderer Firmen zu Wort. Ein Mann vom Gesamthafenbetriebsverein, der die Entlohnung dort beklagt, ein Angestellter der von Massenentlassungen bedrohten mdexx GmbH und eine Taxifahrerin: 'Manchmal bleiben nach einer Zwölf-Stunden-Schicht nur 30 Euro übrig, wer soll davon leben?'

Eine andere Frau hat sich in einen Eselskostüm gezwängt, in Anspielung an die Bremer Stadtmusikanten. 'Ich habe mich aus dem Süden auf den Weg nach Bremen gemacht, und was finde ich hier vor: Ungerechtigkeit!', spielt die Frau ihre Rolle. 'Wir Stadtmusikanten hatten damals Mut, vielleicht finden diesen Mut jetzt auch andere.'

Als die Polizei eintrifft, verlässt die Menge langsam den Laden und entschließt sich kurzerhand zu einer kleinen Demonstration durch Gröpelingen. Bei Schlecker wird jetzt wieder verkauft, als wäre nichts gewesen.

---

Quelle: : <http://www.dielinke-bremen.de/>

## **Flashmob bei Schlecker XL, Gröpelinger Heerstr. 171**

Vor der neuen Schlecker-XL-Fassade in der Gröpelinger Heerstr. 171 hatten sich am Sonnabend, den 28. November, an die 100 flashmob-Aktivisten versammelt, betraten so langsam nacheinander die Filiale, trafen sich an einem hinteren Regal. Mikro und Lautsprecher waren bereit und die Aktion konnte beginnen. Sie war ein voller Erfolg. Der Flashmob bewährt sich als politische Aktionsform. Es ging schnell, die Leute immer in Bewegung, die Marktleiterin und die Security wussten nicht so recht, wie sie reagieren sollten, die Polizei hielt sich zurück und war dankenswerterweise sehr kooperativ. Nach kurzer verließen die Flashmobber den Laden und zogen als Spontan-Demonstration durch Gröpelingen. Inzwischen waren viele Leute mit Schildern, Transparenten und Sprechchören dazugekommen. Ein Bericht folgt.

Film von Sönke bei Youtube:

[http://www.youtube.com/watch?v=VQnBijbvzgU&feature=player\\_embedded](http://www.youtube.com/watch?v=VQnBijbvzgU&feature=player_embedded)

Kurzer Video-Beitrag bei Buten und Binnen im Internet unter:

<http://www.radiobremen.de/mediathek/index.html?id=021523>

Quelle: <http://www.radiobremen.de/politik/nachrichten/politikbremendemo102.html>

Kleine Löhne in XL-Filialen?

## Protest in Bremen gegen Schlecker XL



Demo gegen schlechte Arbeitsbedingungen bei Schlecker.

Rund 150 Menschen haben Samstag in einer Bremer Filiale der Drogeriekette Schlecker gegen schlechte Arbeitsbedingungen demonstriert. Der Protest richtet sich gegen das neue Unternehmenskonzept Schlecker XL. Verbraucher, Gewerkschafter und Politiker der Linken haben im ersten Bremer XL-Markt im Stadtteil Gröpelingen gegen Niedriglöhne protestiert. Alle Demonstranten gingen in die Schlecker-Filiale riefen dort Parolen wie "XL-Schlecker ist nicht lecker".

### **Ältere und kleine Filialen sollen neuem Konzept weichen**

Die neuen XL-Märkte von Schlecker sollen nach Unternehmensangaben größer, schöner und vielseitiger sein. Mit den neuen Filialen will der Konzern verlorene Marktanteile von der Konkurrenz zurückgewinnen. Dafür werden ältere und kleinere Filialen geschlossen und die Belegschaft entlassen. In den neuen Geschäften werden Mitarbeiter dann nach Auskunft der Gewerkschaft Ver.di zu Stundenlöhnen von höchstens acht Euro eingestellt.